

Senckenbergiana 11: 282 - 289. (1929)

Zur Kenntnis der Eidechsenfauna Nordwest-Spaniens.

Von **Robert Mertens** (Frankfurt a. M., Viktoria-Allee 7).

Die herpetologische Abteilung des Senckenberg-Museums erhielt kürzlich durch die Freundlichkeit des Herrn ZENO KAMER (Barcelona) eine Anzahl Eidechsen der Gattung *Lacerta* geschenkt, die von Herrn JOSÉ BERNÁRDEZ (Oviedo) im Cantabrischen Gebirge gesammelt worden sind. Durch diese kleine Sammlung, die zu der vorliegenden Mitteilung Veranlassung gibt, werden unsere Kenntnisse über die Eidechsenfauna des atlantischen Teiles Nordspaniens weitgehend vervollständigt: enthält sie doch nicht nur eine neue Form der in unseren Museen sehr seltenen und noch wenig bekannten *Lacerta monticola* BOULENGER, sondern auch — als zoogeographisch bemerkenswerten Neunachweis — die nordische *Lacerta vivipara* JACQUIN, die bisher aus Spanien überhaupt noch nicht bekannt war; außerdem ist in dieser Sammlung noch *Lacerta muralis* (LAURENTI) in der mitteleuropäischen Nominatform vertreten. Der Fundort des sämtlichen Materials ist die Gemeinde Rodiezmo, an der Grenze der Provinzen León und Asturien in 1660 m. H. Über den Aufenthaltsort der Eidechsen verdanken wir dem Sammler folgende Mitteilung: „Sie leben dort an nassen, aber sonnigen Stellen unter Steinen. Mit Vorliebe halten sie sich an den Bachufern auf, meiden aber Mauern oder ähnliche Schlupfwinkel“. — Beiden Herren, besonders aber Herrn Z. KAMER, sei auch an dieser Stelle für die sehr wertvolle Bereicherung der herpetologischen Sammlung des Senckenberg-Museums mein ergebenster Dank zum Ausdruck gebracht.

Lacerta vivipara JACQUIN.

Die im nord- und mittelpaläarktischen Gebiete weit verbreitete *Lacerta vivipara* war in Südwest-Europa bisher nur bis zu den Pyrenäen bekannt, wo sie jedoch nur auf französischem Gebiete gefunden worden ist. In der Ausbeute des Herrn J. BERNARDEZ von der Grenze der Provinzen León und Asturien im Cantabrischen Gebirge befinden sich aber 10 Exemplare dieser Eidechse (2 ♂, 7 ♀, 1 juv.), so daß sie nunmehr auch für Spanien nachgewiesen ist. Zoogeographisch ist es bemerkenswert, daß im gleichen Gebiete der Iberischen Halbinsel auch zwei andere, nordische Formen leben, nämlich *Vipera berus* LINNÉ und *Rana temporaria* LINNÉ, die dort ebenso wie *Lacerta vivipara* die Südwestgrenze ihres riesigen, sich bis nach Ostasien erstreckenden Verbreitungsareals erreichen.

In der Beschuppung und Beschilderung stimmt die spanische *Lacerta vivipara* mit dem mitteleuropäischen Material überein; in der Tabelle weiter unten sind die Beschuppungsmerkmale der einzelnen Individuen angegeben. Recht auffällig ist es nur, daß bei 80% das vordere Frenale fehlt; bei den mitteleuropäischen Stücken ist das weit seltener der Fall, und nur für *Lacerta vivipara* aus Großbritannien gibt BOULENGER (Monogr. Lac. 1, S. 130, 1920) an, daß bei 50% das vordere Frenale nicht zur Ausbildung gelange. Ein Exemplar mit nur 6 Collarschildchen fällt aus der allgemeinen Variationsbreite dieser Eidechse (7—12) heraus. Die Größe des spanischen Materials ist ziemlich gering; das größte Exemplar hat eine Gesamtlänge von nur 144 mm; davon kommen auf Kopf und Rumpf nicht mehr als 57 mm.

Sehr deutlich ist bei diesen Tieren die Tendenz zur Längsstreifung. Supraciliar- und Suboculastreifen sind immer kontinuierlich; das Temporalband fällt durch seine dunkle, braunschwarze Farbe auf, und auch ein dunkler, fortlaufender Occipitalstreifen ist stets vorhanden. Einige spärliche Fleckchen auf der mittleren Rückenzone deuten den Verlauf der Parietalbänder an. Die Unterseite der Männchen ist stark schwarz gefleckt; die Grundfarbe ist ein sehr blasses Orangegelb. Bei den Weibchen ist die Bauchseite grauweiß bis weiß, mit sehr wenigen, mehr verwaschenen dunklen Flecken.

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
1. ♂	48	72	29	6	26	8	16	11/11	20	0	5
2. ♂	45	75	30	6	25	9	17	12/11	20	0	5
3. ♀	57	87	28	6	27	7	14	10/8	17	0/1	3/4
4. ♀	54	—	33	6	28	7	16	9/8	17	0	3/4
5. ♀	50	—	30	8	26	8	15	10/9	15	1	3
6. ♀	54	—	28	6	26	7	14	10/10	16	0	4

7.	♀	47	70	28	8	26	6	16	10/9	18	0	3/4
8.	♀	47	70	27	6	27	8	19	10/10	18	0	4
9.	♀	46	—	29	6	28	8	16	9/10	17	0	3/4
10.	juv.	55	—	52	6	27	7	19	2/11	19	0/1	5

1. Länge von Kopf und Rumpf in mm. — 2. Schwanzlänge in mm. — 3. Zahl der Rückenschuppen rings um die Körpermitte. — 4. Zahl der Ventralschildchen-Längsreihen. — 5. Zahl der Ventralschildchen-Querreihen. — 6. Zahl der Collar-Schildchen. — 7. Zahl der Gularschuppen in der mittleren Längsreihe. — 8. Zahl der Femoralporen (links und rechts). — 9. Zahl der Lamellen unter der 4. Zehe. — 10. Zahl der vorderen Frenalia. — 11. Zahl der Supraorbitalia vor dem Suboculare.

Es scheint, daß *Lacerta vivipara* in Nordwest-Spanien nicht lebendgebärend, sondern eierlegend ist. Ein hochträchtiges Weibchen von dort, das ich im Terrarium beobachten wollte, ging plötzlich offenbar infolge einer „Legenot“ ein; die Sektion ergab 5 große Eier, die sich wahrscheinlich kurz vor der Ablage befanden. Daß *Lacerta vivipara* in den Pyrenäen eierlegend ist, hat LANTZ festgestellt (Rev. Hist. nat. appliq. 1927, S. 8).

Lacerta muralis muralis (LAURENTI).

Von dem gleichen Fundort befinden sich in der kleinen Sammlung 2 weibliche Stücke der Mauereidechse, die mit der Nominatform völlig übereinstimmen.

Lacerta monticola cantabrica subsp. nov.

Das aus dem Cantabrischen Gebirge stammende Material von *Lacerta monticola* läßt sich mit keiner der drei bisher bekannten Unterarten dieser Eidechse identifizieren, sondern stellt eine neue Form dar.

Terra typica: Gemeinde Rodiezmo, an der Grenze der Provinzen León und Asturien, in 1660 m. H.; Cantabrisches Gebirge.

Typus: ♂ ad., Senckenberg-Museum Nr. 22098; J. Bernárdez coll. 1929.

Vorliegendes Material: Außer dem Typus noch 11 Paratypen (5 ♂, 6 ♀) vom gleichen Fundort und Sammler.

Diagnose. Eine kleine Form (Kopf + Rumpf: 60—62 mm) mit mäßig flachem, kurzem Kopf, die Merkmale der drei übrigen *monticola*-Rassen vereinigt. Wesentlich kleiner als die Nominatform (Kopf + Rumpf: bis 75 mm) und *estrellensis* (Kopf + Rumpf: bis 80 mm); Beschuppung wie die Nominatform, nur Rückenschuppen schwach gekielt und Rostrale meist nicht mit dem Internasale durch eine Naht in Kontakt; Färbung und Zeichnung mit *estrellensis* übereinstimmend, doch mittlere Rückenzone schwächer gefleckt; 1—2 kleine blaue Achselflecke meist deutlich vorhanden. Von *bonnali* durch eine höhere Rücken-

Schuppenzahl (49—55, bei *bonnali* 41—48) und abweichende Färbung verschieden.

Beschreibung des Typus. Kopf mäßig flach, kurz; Schnauze ziemlich stumpf. Gesamtgröße gering (Kopf + Rumpf: 60 mm), Schwanz kurz (115 mm). Rostrale nicht an das Nasenloch stoßend, mit dem Internasale in einem Punkt in Berührung. Supranasale mit dem vorderen Frenale nicht in Kontakt. Frontale ebenso lang wie seine Entfernung von der Schnauzenspitze. Supraciliarkörnchenreihe vollständig: links 9, rechts 10. Links 6, rechts 7 Supraciliaria; die Naht zwischen dem 1. und 2. Supraciliare steht senkrecht auf dem Supraciliarbogen. Parietalia $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; der vordere, laterale Rand nicht ausgeschweift. Das erste Supratemporale von oben trotzdem gut sichtbar; 5 ziemlich große Supratemporalia, davon ist das 1. mit dem 4. Supraoculare in Kontakt. Occipitale kürzer und breiter als das Interparietale. Vor dem Suboculare 4 Supralabialia; Suboculare unten etwas schmaler als oben; dahinter 5 Schildchen, immer kleiner werdend. Massetericum groß, von den Postocularia durch 2 ziemlich große Schildchen getrennt. Tympanale groß. 5. Submaxillare kleiner als 4. 26 Kehlschuppen in der medianen Längsreihe; Kehlfalte schwach angedeutet. Collarband ganzrandig, aus 9 Schildchen bestehend. Dorsalschuppen flach, schwach gekielt, namentlich nach dem Hinterrücken zu, 52 in einer Querreihe. 25 Querreihen von Bauchschildchen, die in 6 Längsreihen stehen. Präanalschild groß, von einem Halbkreis mäßig großer Schildchen umgeben. 17 Femoralporen jederseits. 25 Lamellen unter der 4. Zehe. Die ziemlich stark gekielten Schwanzschuppen sind in abwechselnd längeren und kürzeren Wirteln angeordnet.

Die mittlere Dorsalzone zeigte im Leben eine schöne, rotbräunliche Färbung mit ziemlich vielen, schwarzbraunen Fleckchen, die offenbar durch die Auflösung der Parietalbänder entstanden sind. Pileus braun, ohne Flecken. Supraciliarlinie kaum angedeutet, Subocularlinie fehlt völlig. Temporalband breit, schwarzbraun, mit zahlreichen kleinen, leuchtend gelbgrünen Fleckchen, die die Grundfarbe der Flanken repräsentieren. Axillarfleck blaugrün, sehr klein, aber deutlich. Vorderbeine oben mit braunschwarzen und gelblichen Fleckchen, Oberseite der Hintergliedmaßen nahezu zeichnungslos. Gesamte Unterseite mit Ausnahme des Schwanzes sehr intensiv gelbgrün; dieser Ton ist auf der Kehle am leuchtendsten. Die äußere Ventralschildchenreihe mit schwarzen und spärlichen blauen Fleckchen; die schwarzen erstrecken sich auch auf die nächste Schildchen-Reihe. Oberseite des

Schwanzes graubraun, ohne Zeichnung; nur an den Seiten stehen abwechselnd hellgraue und schwarze, verwaschene Flecken; Schwanzunterseite schmutziggrau.

Variation. Im Habitus und in der Beschuppung stimmen die Paratypen mit dem Typus weitgehend überein. Die Naht zwischen dem 1. und 2. Supraciliare steht stets senkrecht auf dem Supraciliarbogen. Das Rostrale berührt das Internasale bei 4 Exemplaren in einer sehr kurzen Naht, bei 5 in einem Punkte, während bei 5 diese beiden Schildchen miteinander nicht in Kontakt stehen; bei einem Weibchen ist das Internasale durch eine Längsnaht geteilt. Das Supraciliare ist nur bei 5 Exemplaren mit dem vorderen Frenale in Kontakt. Supraciliar-Körnchenreihe ist stets vollständig (7–12). Das Parietale ist an seinem vorderen Lateralrande selten deutlich ausgeschweift; trotzdem ist das 1. Supratemporale von oben immer deutlich sichtbar. Die Rückenschuppen sind fast immer schwach gekielt, niemals so glatt und flach wie bei der Nominatform; ihre Zahl variiert zwischen 49 und 55 (siehe Tabelle weiter unten). Die Zahl der Ventral-schildchen-Querreiben schwankt bei den Männchen von 25 bis 27, bei den Weibchen von 27 bis 30; sie sind stets in 6 Längsreihen angeordnet. Die Gularia variieren in der medianen Längsreihe von 25 bis 26; das 5. Submaxillare ist stets kleiner als das 4. Die Zahl der Femoralporen zeigt eine ziemlich geringe Variabilität (15–19); das gleiche gilt auch für die Lamellen-Zahl unter der 4. Zehe (21–25).

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1. (Typus).	♂	60	115	52	25	9	26	17/17	25
2.	♂	60	—	50	26	11	25	16/16	25
3.	♂	58	—	53	27	11	26	18/18	25
4.	♂	55	—	53	25	9	25	18/19	25
5.	♂	53	94	51	26	9	25	17/15	25
6.	♂	51	95	50	25	10	25	19/18	24
7.	♀	62	112	50	29	9	25	15/15	22
8.	♀	62	—	50	28	10	24	16/17	25
9.	♀	62	—	49	30	10	25	15/15	24
10.	♀	58	105	49	29	11	25	16/16	25
11.	♀	58	—	49	27	10	24	15/15	25
12.	♀	56	—	49	29	9	25	15/15	21.

1. Länge von Kopf und Rumpf in mm. — 2. Schwanzlänge in mm. — 3. Zahl der Rückenschuppen rings um die Körpermitte. — 4. Zahl der Ventral-schildchen-Querreiben. — 5. Zahl der Collarschildchen. — 6. Zahl der Gularschuppen in der medianen Längsreihe. — 7. Zahl der Femoralporen (links und rechts). — 8. Zahl der Lamellen unter der 4. Zehe.

In der Färbung und Zeichnung sind die Männchen untereinander recht ähnlich. Für die mittlere Rückenzone ist der rotbräunliche Ton

als Grundfarbe sehr bezeichnend, von dem sich die bisweilen paarig angeordneten, schwarzbraunen Fleckchen recht scharf abheben; eine Tendenz zur Bildung eines unpaaren, dunklen Occipitalbandes besteht nicht. Supraciliarlinien kaum angedeutet; Temporalbänder stets deutlich, aber durch gelbgrüne Fleckchen mehr oder weniger aufgelöst; Subocularlinien fehlen ganz. Auf dem Pileus zuweilen unregelmäßige schwarze Flecke. Unterseite stets leuchtend gelbgrün mit kleinen schwarzen und blauen Fleckchen an den äußersten Ventralia-Reihen; der gelbgrüne Ton ist schon bei den jüngeren Männchen vorhanden, wenn auch nicht so leuchtend wie bei den Alten. Er ist auch für die Unterseite, namentlich die Kehle, der meisten weiblichen Tiere sehr bezeichnend; nur reicht er bei diesen an den Flanken nicht so weit herauf wie bei den Männchen. Das schwarzbraune Temporalband ist bei den Weibchen noch markanter als bei den Männchen; im Gegensatz zu diesen sind dort die helleren Fleckchen weit spärlicher verteilt; bei manchen Individuen können letztere auch so gut wie ganz fehlen. Die Grundfarbe der mittleren Dorsalzone ist bei einigen Tieren nicht so rotbraun wie bei den Männchen, sondern mehr grau, bei einem frischgehäuteten Stück sogar blaugrau. Die Fleckenzeichnung zwischen den Temporalbändern ist bei den weiblichen Tieren im Allgemeinen mehr reduziert; zwei Exemplare sind auf der mittleren Rückenzone sogar nahezu zeichnungslos; bei anderen wieder macht sich die Neigung zur Bildung eines unpaaren (dunklen) Occipitalstreifens bemerkbar. Die Supraciliarlinien sind naturgemäß stärker angedeutet als bei den Männchen; ein kontinuierlicher Subocularstreifen fehlt dagegen immer; nur durch einige helle Fleckchen kann er angedeutet sein. Ein kleiner, mehr oder weniger verwaschener Achselfleck von bläulicher oder blaugrünllicher Färbung ist zuweilen auch bei den Weibchen vorhanden. Die blauen Fleckchen auf den Bauchschildchen fehlen dagegen fast immer; kleine schwarze Fleckchen sind jedoch auf den beiden äußeren Ventralschildchen-Reihen vorhanden.

B e m e r k u n g e n. *Iacerta monticola cantabrica* zeigt verschiedene Merkmale der drei übrigen *monticola*-Rassen: *bonnali*, *monticola* und *estrellensis*. Mit *bonnali* hat sie die geringe Größe gemeinsam; auch eine Ähnlichkeit im Habitus, besonders in der Kopfform ist zweifellos vorhanden. Doch läßt sie sich von *bonnali* durch das Verhalten des Supranasale, das bei *bonnali* stets an das vordere Frenale stößt, durch die höhere Zahl der Rückenschuppen und Femoralporen sowie durch die Gesamtfärbung unterscheiden. Mit der Nominatform stimmt *cantabrica* in der Beschuppung im Allgemeinen überein;

doch hat sie nicht die glatten Rückenschuppen, sondern schwach gekielte wie *estrellensis*: außerdem ist das Rostrale nur bei 55% durch eine Naht mit dem Internasale in Kontakt, während bei *monticola* diese beiden Schildchen sich nach CYRÉN „fast ausnahmslos auf breiter Linie (5 Ausnahmen auf 57 Ex.)“ berühren. Endlich ist *cantabrica* von der Nominatform durch die bedeutend geringere Größe und eine ganz abweichende Färbung verschieden. Auch von der *estrellensis*-Form unterscheidet sich *cantabrica* durch eine weit geringere Körpergröße. Dagegen herrscht in der Färbung und Zeichnung eine ziemlich weitgehende Übereinstimmung zwischen diesen beiden Formen, wenn auch die dunklen Flecken auf der mittleren Rückenzone bei *cantabrica* weit weniger zahlreich zu sein pflegen; auch die Neigung zur Bildung eines dunklen Occipitalstreifens ist bei *cantabrica* weniger deutlich als bei *estrellensis*. In der Anordnung der Schwanzwirtel besteht jedoch zwischen *cantabrica* und der Nominatform eine größere Ähnlichkeit als zwischen *cantabrica* und *estrellensis*. In der Anzahl der Rückenschuppen und Bauchschildchen steht *cantabrica* in der Mitte zwischen *monticola* und *estrellensis*.

Die größten, bisher gemessenen Stücke der 4 Rassen sind:

<i>bonnali</i>	54,5 mm (♂),	60 mm (♀)
<i>cantabrica</i>	60	62
<i>monticola</i>	73,5	75
<i>estrellensis</i>	75	80.

Wie das unvermischte **N e b e n e i n a n d e r - V o r k o m m e n** von *Lacerta monticola* und *Lacerta muralis* in ganz verschiedenen Gebieten beweist, handelt es sich um 2 selbständige Formenkreise. Der Formenkreis von *Lacerta monticola* setzt sich also aus 4 rein montanen Rassen zusammen, die für die Pyrenäen und mehrere andere Gebirgsketten der Iberischen Halbinsel sehr bezeichnend sind:

1. *Lacerta monticola bonnali* LANTZ.

1927 *Lacerta monticola bonnali* LANTZ, Rev. Hist. nat. appliq. 1927, S. 10.

1928 *Lacerta muralis bonnali* MERTENS et MÜLLER, Abh. Senck. Nat. Ges. 41, S. 55.

Terra typica: Lac Bleu de Bigorre, Pyrenäen.

Verbreitung: die gleiche wie die Terra typica.

2. *Lacerta monticola monticola* BOULENGER.

1905 *Lacerta muralis* var. *monticola* part. BOULENGER, Transact. Zool. Soc. London 17, S. 365, Taf. 24, fig. 13; Taf. 25, fig. 11—13.

1920 *Lacerta muralis* var. *monticola* part. BOULENGER, Monogr. Lac. 1, S. 268.

1928 *Lacerta muralis monticola* part. MERTENS et MÜLLER, Abh. Senck. Nat. Ges. 41, S. 56.

1928 *Lacerta monticola* CYRÉN, Göteborgs Vetensk. Handl. (5), Ser. B, 1, Nr. 1, S. 5; Taf. 1, fig. 1—5; Taf. 5, fig. 1—2; Taf. 6, fig. 5.

Terra typica (restr.): Sierra Guadarrama, Zentral-Spanien.

Verbreitung: Die Nominatform dürfte auf die Sierra Guadarrama beschränkt sein.

Bemerkung. In den Abh. Senck. Nat. Ges. 41, S. 36, wurde als Terra typica für diese Form Serra Estrella fixiert. In der fast gleichzeitig erschienenen Arbeit CYRÉN's wird jedoch auf Grund eines sehr großen Materials die eigentliche *monticola* BOULENGER's auf die Form der Sierra Guadarrama bezogen, während die Form der Serra Estrella neu benannt wird.

3. *Lacerta monticola estrellensis* CYRÉN.

1928 *Lacerta estrellensis* CYRÉN, Göteborgs Vetensk. Handl. (5), Ser. B, 1, Nr. 1, S. 10, Taf. 2, fig. 1—5; Taf. 5, fig. 3—4; Taf. 6, fig. 6.

1905 *Lacerta muralis* var. *monticola* part. BOULENGER, Transact. Zool. Soc. London 17, S. 365; Taf. 24, fig. 11.

1912 *Lacerta monticola* SCHREIBER, Herp. europ. (2), S. 409.

1920 *Lacerta muralis* var. *monticola* part. BOULENGER, Monogr. Lac. 1, S. 268.

1928 *Lacerta muralis monticola* part. MERTENS et MÜLLER, Abh. Senck. Nat. Ges. 41, S. 36.

Terra typica: Lagoa Compridas, 1550 m. H., Serra Estrella, Portugal.
Verbreitung: Serra Estrella.

Bemerkung. *Lacerta estrellensis* kann kaum als Species betrachtet werden, wie es aus ihren Kennzeichen und ihrem Vorkommen hervorgeht.

4. *Lacerta monticola cantabrica* subsp. nov.

Bemerkung. Ob die von BOULENGER (a. a. O.) angeführten Stücke von Galicien und Burbia (die sich teilweise durch eine ziemlich beträchtliche Größe auszeichnen, ohne allerdings an die Nominatform oder *estrellensis* heranzureichen) zu dieser Form gehören, kann wohl nur ein direkter Vergleich entscheiden; vgl. auch BOULENGER, Transact. Zool. Soc. London 20, S. 146, Taf. 16, fig. 14, 1915. — Die von CYRÉN (a. a. O. S. 36) erwähnten Stücke der *Lacerta monticola* von Puerto de Pajares im Cantabrischen Gebirge sind dagegen sicher als *cantabrica* zu betrachten.
